

Pilotenbedarf mit Verzögerung

ARBEITSMARKT

Branchenkennner sind sicher: Trotz Corona-Pandemie wird in wenigen Jahren bereits wieder ein Mangel an fliegendem Personal herrschen

Selbst die in Deutschland anrollende vierte Welle der Corona-Pandemie kann nicht darüber hinwegtäuschen: Die Passagierzahlen im weltweiten Flugverkehr, der nach dem Ausbruch der Pandemie zunächst fast vollständig zum Erliegen gekommen war, befanden sich in den vergangenen Monaten bereits wieder auf dem Weg der Erholung.

Nach der jüngsten Schätzung der Pilotenvereinigung EPA wird die Pandemie in Europa am Ende rund 18 000 Piloten den Job gekostet haben. Was vorübergehend zu einem Überangebot an fliegendem Personal geführt hat, wird langfristig allerdings einen Pilotenmangel mit sich bringen: Eine Vielzahl der ausgeschiedenen Kapitäne und First Officer haben sich in den vorzeitigen Ruhestand zurückgezogen oder mittlerweile beruflich neu orientiert und stehen dem in Zukunft wiederbelebten Arbeitsmarkt der Luftfahrt ebenso wenig zur Verfügung wie Piloten, die ihre Lizenzen und Ratings nicht

auf eigene Kosten aufrechterhalten konnten. „Aktuell gibt es nicht genügend Piloten, um die stehenden Maschinen wieder alle in die Luft zu bringen“, sagt Jens Küper, Chef der Flugschule RWL German Flight Academy in Mönchengladbach. Seine Einschätzung deckt sich mit denen von Beratungsfirmen und anderen Branchenkennern. Sie rechnen allesamt mit einer Erholung der Passagierzahlen bis 2024. Küper: „Die Ausbildung zum Piloten dauert rund zwei Jahre. Man braucht kein großer Mathematiker zu sein, um sich auszurechnen, dass man schon jetzt anfangen muss, um dann damit fertig zu sein.“

Die Nachfrage im Flugschulgeschäft nimmt derzeit bereits wieder zu, die Ausbildungsbetriebe haben sich an die coronabedingten Hygiene-Erfordernisse angepasst. Unklar ist allerdings, ob die Zahl an Berufsanfängern ausreicht, um künftigen Bedarf zu decken. In den allermeisten Fällen müssen die bis zu sechsstelligen Kosten für die Ausbildung zum Verkehrsflugzeugführer



vom Interessenten selbst bezahlt werden. Vielen fehlt gerade in Krisenzeiten der Mut für eine derartige Investition in eine ungewisse Zukunft.

Überraschend käme ein solch vorausgesagter Pilotenmangel allerdings nicht: Auch in der Vergangenheit haben sich während und nach Krisenzeiten der Branche übermäßiges Angebot und Nachfrage stets in wellenförmigen Zyklen abgewechselt

Teilweise haben die Airlines sogar schon jetzt Probleme, passendes Personal zu finden: „Es gibt noch einen Überhang an jungen Piloten. Aber qualifizierte Piloten, also mit Flugerfahrung und am besten noch gültigem Type Rating, sind bereits heute schon wieder Mangelware“, bestätigt Erhard Walther vom Luftfahrtpersonal-Dienstleister Interpersonal •

Christof Brenner